

„Wenn ich die Deutschen hassen würde, wäre ich nicht hier“ -

Pavel Stránský erzählt Schülerinnen und Schülern des Städtischen Gymnasiums Köln-Deutz in der Thusneldastraße seine persönliche Holocaustgeschichte

„Auch für mich ist es das erste Mal, dass ich einen Zeitzeugen sehe und nun auch hören werde, der die schwarze Hölle von Auschwitz überlebt hat, das ist für mich ein bewegendes Erlebnis.“ Mit diesen Worten endete die Begrüßung von Herrn Stránský durch Herrn Dr. Witteck. Nach dem Bericht über seine schrecklichen Erfahrungen, die der inzwischen 86-jährige als jüdischer Häftling während der Nazizeit unter anderem in Auschwitz-Birkenau machen musste, gab es am Vormittag des 17. Januar 2008 viele interessierte Nachfragen der Schülerinnen und Schüler, die ihm zuvor aufmerksam zugehört hatten.

Die Überschrift dieses Artikels ist der erste Teil einer Antwort auf die Frage, ob er nach all dem ihm zugefügten Leid nicht die Deutschen hassen würde. Pavel Stránský fügte hinzu, dass die Schülerinnen und Schüler heute nicht verantwortlich sind für die Taten ihrer Großeltern, er sie also deshalb auch nicht hassen könne, aber für sich selbst und für eine hoffentlich bessere Zukunft tragen sie sehr wohl eine große Verantwortung. Jacqueline Peereboom aus der 9b ist dies positiv in Erinnerung geblieben: „Ich finde es sehr gut und bewundernswert, dass Herr Stránský keinen Hass mehr in sich trägt und deshalb alle Fragen ruhig und ausführlich beantworten konnte.“

Herr Stránský sieht sich als Bote der Opfer und erzählt seine Geschichte, die zugleich die Geschichte seiner Frau und seiner Familie ist, damit die Verbrechen der Nazis einerseits durch die Schilderung des persönlichen Schicksals anschaulicher werden, andererseits aber auch vor dem Vergessen bewahrt werden. Es kommen dabei die anfänglichen stufenweisen Demütigungen der Juden durch die Nazis im besetzten Prag ebenso zur Sprache wie der größte Massenmord an tschechischen Juden, der in den Gaskammern von Auschwitz-Birkenau in der Nacht vom 8. zum 9. März 1944 etwa 3800 Menschen das Leben gekostet hat. Herr Stránský hatte die vorausgegangenen Monate mit 3 bis 6-jährigen Kindern als Kinderbetreuer gearbeitet, bis die SS entschieden hatte, diesen Transport tschechischer Juden vollständig zu vergasen. Da Herr Stránský erst dem nachfolgenden Transport angehört hatte, gab es für ihn eine weitere knappe Überlebensfrist, da auch sein Todesdatum von der SS bereits berechnet gewesen war. Also durfte er nun mit neu hinzugekommenen Kindern weiterarbeiten und diese Kinder konnten aus dem so genannten „Familienlager“ B II B heraus die Verladerampe sehen, auf der inzwischen in Fünferreihen die jüdischen Häftlinge aus Ungarn in die Gaskammern getrieben wurden, etwa 18.000 jeden Tag. Herr Stránský berichtet, wie auch diese von ihm betreuten Kinder fast alle in den Tod gehen mussten, letztlich haben nur 89 überlebt. Christian Rader aus der 9c bemerkte später dazu: „Sehr nah ging mir, dass man als Betreuer in einem Kinderblock genau wusste, dass die Kinder alle vergast werden und man ihnen ihre letzten Stunden des Lebens verschönern wollte.“ Wie Pavel Stránský und seine Frau überleben konnten, erzählt er bewusst auch als eine Liebesgeschichte, denn, so lautet sein Fazit: „Das Wichtigste im Leben ist die Liebe“. Lisa Meyer aus der 9c bemerkte dazu: „Es war schön zu sehen, wie dieser Mann, der so viel Leid erfahren musste, lächelt, wenn er über seine Frau redet.“ Auch Andreas Haarlammert aus der 9b äußerte sich zu diesem Aspekt: „Einer der bewegendsten Momente war, als er erzählte, dass seine Frau ihre schwere Krankheit nur überstand, weil sie wusste, dass er noch lebt.“

Wer an dieser Begegnung mit Herrn Stránský teilgenommen hatte, durfte sich wohl gefragt haben, wieso die Nazis einen Mann wie ihn haben hassen können. Weil er Jude war, hätte auch er sterben sollen. Über elf Millionen Menschen (darunter 6 Millionen Juden) haben die Nazis in ihren Konzentrationslagern und auch bei Massenerschießungen so feige wie nur möglich vernichtet.

Jedes einzelne Opfer hatte seine eigene Geschichte und gewiss die Meisten von ihnen waren so unschuldige und so aufrichtige und feine Menschen wie Herr Stránský. Julia Schöddert aus der 9c hatte jedenfalls diesen Eindruck: „Ich fand dieses Gespräch sehr interessant. Herr Stránský ist ein sehr netter und offener Mann, so weit ich dies beurteilen kann, und er hat uns seine Geschichte gerne erzählt. Dieses grausame Schicksal, das ihm und seiner Frau zuteil wurde, wurde durch ihn etwas greifbarer, glaubwürdiger. Es hat mich sehr beeindruckt.“ Cem Güzel aus der 8c formulierte über die Begegnung mit Herrn Stránský: „Es war ein Erlebnis, das ich niemals in meinem Leben vergessen werde.“

Von dem vollständigen Vortrag und dem anschließenden Gespräch ist inzwischen von Herrn Dr. Pallaske eine DVD erstellt worden, die sowohl für diejenigen von Interesse sein könnte, die bei der außergewöhnlichen Begegnung mit Herrn Stránský anwesend waren als auch für diejenigen, die nicht anwesend sein konnten. Herr Stránský ist mit der Idee einverstanden, dass wir diese Filmaufzeichnung innerhalb unserer Schule für den Preis von 5.- Euro verkaufen, um mit dem eingenommenen Geld Patenschaften für Stolpersteine zu finanzieren. Eine Patenschaft kostet derzeit 95.- Euro. Von diesem Geld wird ein Gedenkstein für ein Opfer des Nationalsozialismus hergestellt und im Bürgersteig vom Kölner Künstler Gunter Demnig dort verlegt, wo dieser Mensch seinen letzten selbst gewählten Wohnsitz hatte. Allein in Köln liegen bisher etwa 2000 dieser Gedenksteine, die an Einzelschicksale erinnern, unterstützt von solchen Paten, die dies ausdrücklich wünschen. Es handelt sich daher um ein basisdemokratisches Mahnmahl gegen das Vergessen, an dem sich jeder beteiligen kann.

Herr Stránský selbst erwähnt in seinem Vortrag, dass er am Tag zuvor bei der Verlegung der ersten Aachener Stolpersteine dabei sein konnte. Unter anderem wurde dort ein Stolperstein für den in Auschwitz umgekommenen Fredy Hirsch verlegt, dem Herr Stránský, wie er es in seinem Bericht erläutert, indirekt sein Überleben in Auschwitz zu verdanken hat. Mit meiner Klasse 9c war ich ebenfalls bei diesem bewegenden Moment dabei, als für diesen mutigen Mann aus Aachen, der in Auschwitz vergast wurde und daher wie Millionen andere kein Grab hat, ein kleines Mahnmahl mit seinem Namen und seinem Schicksal in den Bürgersteig eingelassen wurde. Es erinnert dort an ihn, wo er vor seiner Deportation nach Auschwitz zuletzt in Deutschland gewohnt hatte. In Auschwitz war er schließlich nur noch eine Nummer. Diese Form des Gedenkens bringt nun seinen Namen in seine Heimatstadt zurück. Eine Schülerin bemerkt dazu: „Ich fand die Verlegung der Stolpersteine sehr gut, da auch überall eine Schweigeminute eingelegt wurde. Außerdem finde ich die Idee der Stolpersteine gut, dass man sich vor dem Opfer verbeugt (verbeugen muss), sobald man den Stein lesen will.“



Stolpersteinverlegung mit der 9c



Gedenken an Fredy Hirsch



Herr Stránský verbeugt sich

Wenn sich also genügend Schülerinnen und Schüler finden, die diese Idee nicht nur mit dem Kauf einer DVD unterstützen wollen, sondern auch bei der Recherche von Opferschicksalen mitwirken wollen, so wäre dies für unsere „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ gewiss ein angemessenes Projekt. Also, wer macht mit?

In seinem Vortrag in Aachen hat der Künstler Gunter Demnig auch vor unseren Schülern gesagt, worauf es bei seinem Projekt der Stolpersteine ankommt. Er zitierte einen Hauptschüler, der auf die offensichtlich wenig vorbereitete Frage eines Journalisten geantwortet hat, ob man denn über diese Steine fallen könne: „Man stolpert mit dem Kopf und mit dem Herzen.“

Marie Donike aus der 9b hielt nach dem Gespräch mit Herrn Stránský fest, was wohl viele dachten: „Ich hoffe, er lebt noch lange und kann vielen Menschen von seinen Erlebnissen erzählen.“ Dem möchte sicher nicht nur ich mich herzlich gerne anschließen und es würde mich sehr freuen, wenn ich schon im nächsten Schuljahr wieder im Namen unserer Schule eine Einladung an Herrn Stránský aussprechen kann.

Dr. Thomas Hilger



Pavel Stránský am 17.01.2008 in Köln-Deutz